

Zum Abschluss der Skisaison 21/22 veröffentlicht der Konsumentenschutz eine Erhebung zu 11 Skigebieten mit dynamischen Preismodellen. Insbesondere der Preisfaktor Wetter macht die Preisgestaltung noch undurchsichtiger. Weitere «Innovationen» wie Ab-Preise, Kontingente und fehlende Preisobergrenzen setzen der Vergleichbarkeit von Preisen endgültig ein Ende.

Verwirrung pur

Im Zusammenhang mit dem Preisfaktor Wetter kommt es teilweise zu abstrusen Preisangeboten, wie beispielsweise in Blatten-Belalp: Unter dem Slogan «wenn das Wetter nicht perfekt ist, bieten wir Ihnen den perfekten Preis» würde man meinen, dass bei Aussicht auf schlechtes Wetter der Preis niedriger wäre als bei schönem Wetter. Die Grafik zeigt aber gerade das Gegenteil. Kein Sonnenschein und Schnee führen zu gleichem oder höherem Preis als mit Sonnenschein.



Screenshot a: Webseite Skigebiet Blatten-Belalp, aufgenommen am 14.02.2022. Screenshot b: Webseite Skigebiet Blatten-Belalp, aufgenommen am 16.02.2022

Für Pizol Bad Ragaz-Wangs wird am 15. Februar für die nächsten drei Schneetage ein Rabatt gewährt. Gleichentags (15. Februar), ebenfalls mit Schneefall, gibt es aber keinen Rabatt. Für die Kundinnen sind weder eine Logik noch eine Systematik ersichtlich.

14	15	16	17
	CHF 55.00	30% 55.00 38.50	30% 55.00 38.50
	-7° -4°	-9° -1°	-2° 2°
21	22	23	24
50% 55.00 27.50	CHF 55.00	CHF 55.00	CHF 55.00
-6° -4°	-7° -2°		

Screenshot Webseite Skigebiet Pizol Bad Ragaz-Wangs, aufgenommen am 15.02.2022

Keine brauchbaren Informationen auf den Internetseiten

Wer sich allgemein nach genaueren Angaben zu den Kriterien bei den dynamischen Preisen in Skigebieten erkundigt, muss lange suchen. Beim Durchstöbern der Internetseiten sind die schwammigen Kriterien gut versteckt und auf der Internetseite kaum zu finden. Teilweise sind Erläuterungen zum Preissystem nur unter «Fragen und Antworten» zu finden.

«Ab-Preise»

Das Skigebiet Zermatt-Matterhorn bietet «Ab-Preise» an. Eine Preisänderung ist abhängig von verschiedenen Faktoren. Der Preis steigt je nach Nachfrage, Anzahl Buchungen und Wetterprognose. Wie die Preisänderung vonstattengeht, ist für die Kundin nicht nachvollziehbar. Erneut eine altbekannte Floskel: Wer früh bucht, profitiert garantiert vom besten Preis.

Fehlende Preisobergrenzen

Nur knapp die Hälfte¹ der elf untersuchten Skigebiete führen eine klar ersichtliche Preisobergrenze auf. Bei den restlichen Skigebieten ist keine Preisobergrenze zu finden. Diese Destinationen stellen sich somit eine Carte Blanche für unlimitiert hohe Preise aus.

¹ Andermatt+Sedrun+Disentis, Aletsch Arena, Arosa Lenzerheide, Gstaad, Pizol Bad Ragaz-Wangs